

Heiner Bauschert in Kilchberg

Heiner Bauschert, 1928 – 1986



*Herr, lehre doch mich,
daß ein Ende mit mir haben muß,
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß. Psalm 39,5*

Dieser Vers, von Johannes Brahms im Deutschen Requiem vertont, steht über der Todesanzeige von Heiner Bauschert.

Für viele von uns überraschend war er am 7.9.1986 nach kurzer, schwerer Krankheit gestorben. Die Nachricht von seinem Tod sprach sich schnell herum, waren wir doch mitten in den Festvorbereitungen für unsere große 750-Jahrfeier. Für unser neues Heimatbuch, das damals erschien, hatte er einen Holzschnitt von Georg von Ehingen gemacht; fast 500-mal wurde es verkauft, so dass der Ausspruch, dass in jedem dritten Kilchberger Haus ein „Bauschert“ hinge, schon von daher gerechtfertigt ist. Am 12. September wurde er auf unserem schönen Waldfriedhof beerdigt, seit kurzem hat das Grab eine Ehrenstelle an der inneren Mauer gefunden, in der Nähe des Grabes des Architekten Paul Schmitthenner.



Georg von Ehingen 1985



Klassische Musik war für Heiner Bauschert wichtig; er bekannte einmal: *Während meiner Arbeit höre ich Musik unterschiedlichster Art, wobei unwesentlich ist, ob ich gerade schneide oder drucke. Auf jeden Fall gehört die Musik nicht als Untermalung, sondern als Partner zu meiner künstlerischen Betätigung.*¹

Der Holzschneider und Graphiker Heiner Bauschert war Tübinger. Er war ein Meister des malerischen Holzschnitts und großartiger Aquarellist. Und ein genauer Zeichner. Er studierte von 1947 an der Akademie der bildenden Künste in Karlsruhe bei Erich Heckel und Wilhelm Schnarrenberger Malen und bei Karl Hubbuch Zeichnen. Sein Werk ist sehr umfangreich; schon als Student entdeckte er seine Liebe zum Holz; über 400 Holzschnitte hat er vollendet.² Als Zeichner fertigte er etwa 750 Schautafeln für den Lehrbetrieb im zoologischen Institut der Universität an.³ Und gerne zeichnete er mit dem Bleistift auf die Schnelle Portraits – eine Kunst, die er vor 1945 gelernt und vervollkommen hatte. Schon sein Vater Fritz Bauschert war ein künstlerisch talentierter Volksschullehrer, der glücklich war, dass sein Sohn sein Maltalent geerbt hat⁴.

¹ Schwäbisches Tagblatt Nachruf 21.1.1987

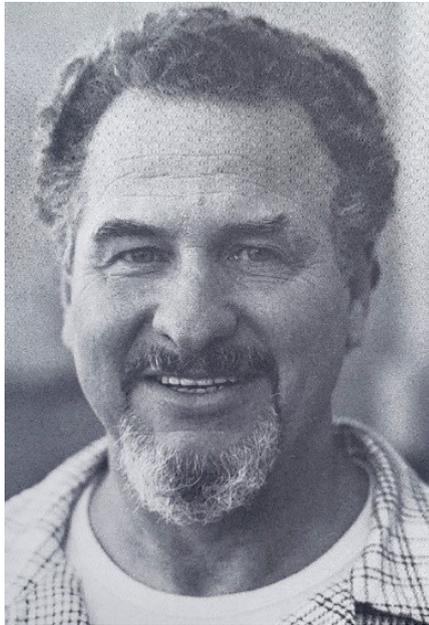
² Ebenda

³ Peter Ertle, Zu Heiner Bauscherts 80. Geburtstag, Ausstellungen: Kunst in der Kunsthalle, wissenschaftliche Zeichnungen im Bonatsbau, Schwäbisches Tagblatt, Oktober 2008

⁴ Marianne Bauschert, Fritz Bauschert, Ein schwäbischer Lehrer und Maler, Tübingen 1990, S. 122

Heiner Bauschert und seine Frau Marianne Bauschert-Engel haben ab 1972 in Kilchberg gelebt, zunächst im Obergeschoss eines neu errichteten Hauses in der Kilchberger Rammertstraße (Nr. 4.), später in der Straße Am Keltengrab (Nr.2).

Nach seinem Tod erwarb seine Frau Nana Bauschert-Engel das geräumige Haus Am Keltengrab Nr. 44.



Mit seinem Werk gehört Heiner Bauschert zu den bedeutenden schwäbischen Künstlern. Durch den fast 20 Jahre älteren HAP Grieshaber und durch ihn *avancierte Südwestdeutschland oder enger noch, die Gegend um Reutlingen und Tübingen zu einem Zentrum*⁵ mit Klaus Herzer, Andreas Felger und Manfred Degenhardt des neuen deutschen Holzschnitts.

Heiner Bauschert war 1971 Mitbegründer des Tübinger Künstlerbundes. Dort wurden viele seiner Werke in Gruppenausstellungen ab 1971 ausgestellt, doch schon 1956 fanden seine Werke im Technischen Rathaus Tübingen Raum. Viele weitere Ausstellungen folgten in Mannheim, Stuttgart, Porto Alegre, Gelsenkirchen Nagold, Balingen, Hechingen, Vaihingen/Enz und vielen anderen Orten.⁶ Eine große Gedächtnisausstellung wurde gleich nach seinem Tod in der Rottenburger Zehntscheuer ab dem 19. Januar 1987 der Öffentlichkeit vorgestellt.⁷

Heiner Bauschert schätzte Kilchberg, und die Kilchberger schätzten ihn, den bescheidenen, fröhlichen, lebenswürdigen Mitbürger. Ja, Kilchberg ehrte und ehrt ihn. In diesem Beitrag sollen zunächst Bilder mit Kilchberger Motiven gezeigt werden. Eine kleine Übersicht über Ausstellungen seiner Werke in Kilchberg schließt sich an. Danach soll auf seine Jugendjahre in Tübingen, die uns in Kilchberg gänzlich unbekannt waren, eingegangen werden; dabei werden Bleistiftzeichnungen veröffentlicht. Einige Farbtafeln aus dem Zoologischen Institut und zwei völlig vergessene großflächige Zeichnungen, die zeitweise an der Chortrennwand in der Eberhardkirche Tübingen zu sehen waren, bilden den Schluss der Betrachtung.

⁵ Helmut Hornbogen, Schwäb. Tagblatt 17.1.1998

⁶ Nach: Rudolf Bayer, Heiner Bauschert – Holzschnitte, Kunstforum Heilbronn 1985

⁷ Schwäbisches Tagblatt 21.1.1987

In Kilchberg scheint der Name Bauschert zu verblassen; dem soll dieser Beitrag abhelfen. Man könnte zudem auch nach ihm einen Weg benennen. Wie wäre es, wenn man statt des Noldeweges (NSDAP-Mitglied) bei uns einen Bauschertweg fände?

Kilchberger Spuren

Manche Holzschnitte Bauscherts basieren auf Kilchberger Motiven, ja bei einzelnen Bildern meinen wir, Kilchberger Mitbürgerinnen oder Mitbürger erkennen zu können.

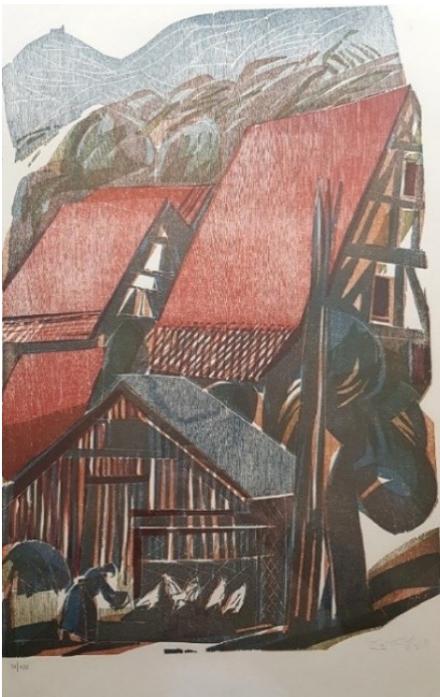
Gleich um die Ecke sah er immer wieder unseren alten Schneider Fritz Steinhilber, 1905-1990, der nebenher eine kleine Landwirtschaft betrieb, zu seiner Scheuer gehen, vielleicht auch schlürfen – sein Gang war auffällig. Die Scheuer gibt es auch heute – 2025 - noch, die Landwirtschaft nicht mehr. Möglicherweise verbirgt sich unter dem Regenschirm im zweiten Bild auch Fritz Steinhilber.





Heiner Bauschert liebte Kilchberg, das kleine Dorf mit seiner alten Kirche, seinem dominanten, fast ebenso alten Schloss und den vielen alten Häusern im Dorf und seinen Bewohnern. So ist die Bauersfrau vor einem Hühnerstall einem Idyll nachempfunden, das sich im Garten des alten Gasthauses zum Löwen beim Pfarrhaus in Sichtweite seiner Wohnung fand.

Die Kilchbergerin Dora Krauß hat dieses Idyll fotografiert.⁸



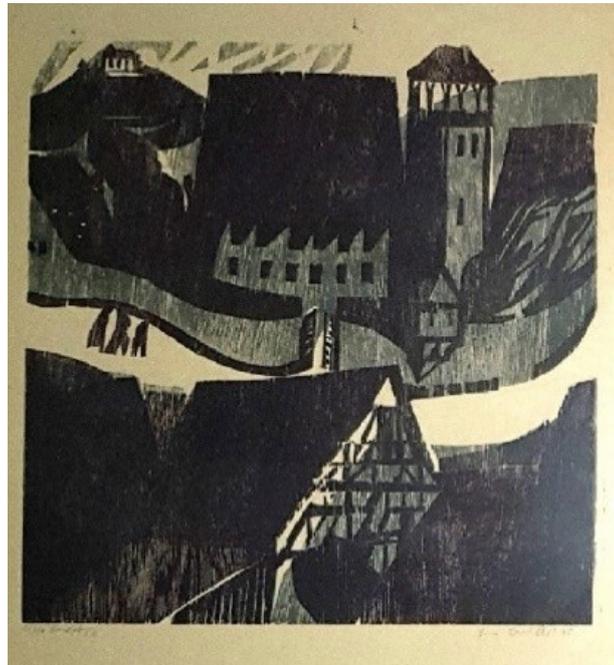
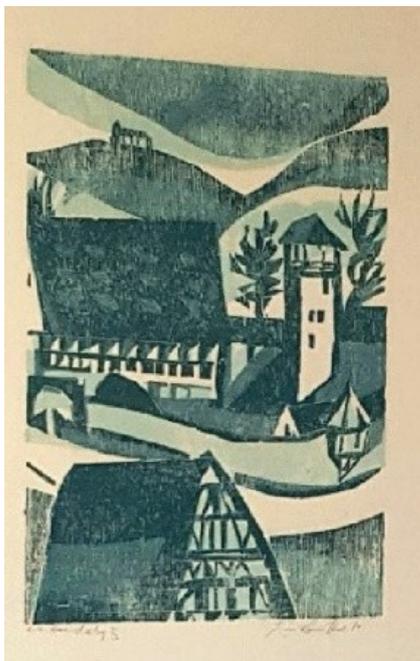
Hofseite 1986

⁸ Dieses Idyll gibt es nicht mehr. Das Gasthaus zum Löwen, die Scheune und die Schuppenanbauten und das Haus in der Talhäuserstr. 1 wurden in den 1990er Jahren abgerissen und ein städtisches Wohngebiet mit 4 Häusern über einer großen Tiefgarage errichtet, im Stile der Zeit, aber nicht im Sinne der bisherigen Bebauung.

Für die Feuerwehr fertigte er 1980 auf deren Wunsch einen Holzschnitt an, der deren neues Feuerwehrhaus – eine umgebaute alte Scheuer - in der Ortsmitte zeigt, in der Nähe der Kirche, im Hintergrund die Wurmlinger Kapelle. Die Kirche selbst suggeriert möglicherweise, dass die Kirche auf einem Berg steht: Kirchberg = Kilchberg



Ebenso hat er auch zwei weitere Bilder des Schlosses mit der Wurmlinger Kapelle gestaltet, das kleinere Bild wurde 2008 in einem Kalender verwendet.



1981 im Kalender 2008

Nach einigen Jahren in der Rammertstraße zog das Ehepaar Heiner und Marianne Bauschert - sie wurde Nana genannt - in das kleine Häuschen Am Keltengrab 2 um. Nach seinem frühen Tod im Sommer 1986 konnte Nanna Bauschert-Engel, verantwortlich für den Nachlass ihres Mannes, seine Holzschnitte und Aquarelle in vielen großen Ausstellungen zeigen. Darüber hinaus entdeckte sie selbst ihre Liebe zu gestalterischem Tun; eine von ihr im April 2016 veranstaltete Ausstellung in der Kilchberger Dorfscheune zeigte ihr Können.

Exkurs: Eine Ausstellung mit Werken von Nanna Bauschert-Engel

Bei der gut besuchten Vernissage dieser Ausstellung am Sonntag, 17.4.2016 führte mit warmen Worten Prof. Gunther Klosinski in das Werk von Nanna Bauschert-Engel und in die Thematik der Ausstellung ein: Collagen zu **Abschied – Flucht – Neubeginn**. Schon manche Titel ihrer Werke zeigen dieses Gehen und Neubeginnen: Rotation / Aufbruch oder Arabellion / das Boot hat angelegt/ Fernweh und Fernwärts. Seine Hinweise auf Gustav Klimts Kuss oder das Wanken der Pyramiden verdeutlichten diese Wandlungen.

Für die musikalische Gestaltung hatte Nana Bauschert-Engel Georg Friedrich Lawall, Sitar und Gitarre, und Andrea Rosa Simma, Percussion, gewonnen – wunderbar erklang diese



zarte Musik in unserer Dorfscheune!



Nach dem Tod Heiner Bauscherts zog Nanna Bauschert-Engel in ein größeres Haus in der Straße Am Keltengrab. Mit viel Liebe und Aufwand pflegte sie die Hinterlassenschaft ihres Mannes bis zu ihrem Tod am 25.2018. Den ganzen Nachlass übergab sie Heiners Sohn Thomas Bauschert. Ihm bin ich für diesen Aufsatz zu großem Dank verpflichtet; er ließ mich Einblick nehmen in das ganze **Œuvre** Bauscherts, auch in seine Arbeiten am zoologischen Institut.

Kilchberger Ausstellungen mit Werken von Heiner Bauschert

Heiner Bauschert wäre am 17.8.2008 80 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass veranstaltete seine Frau Marianne Bauschert-Engel an diesem Tag eine kleine Ausstellung im Kilchberger Schafhaus und führte in die Ausstellung ein. Ein Kalender mit Holzschnitten von Heiner Bauschert wurde der Öffentlichkeit vorgestellt.



Ausstellungen in der 2012 eröffneten Dorfscheune

Heiner Bauschert hat zahlreiche Holzschnitte gemacht. **2014 wurden in Kilchberg folgende Holzschnitte ausgestellt:** Nonne mit Eier- Frauen von 1968/ Gelbes Feld von 1983/ Bäurin im Erntefeld von 1967/ Baumfelder mit Katze/ von 1984/ Baumwiese von 1975/ Auffliegender Vogel von 1981/ Blaue Landschaft von 1983/ Fachwerkhaus mit Herbstblumen von 1974/ Herbstorange von 1985/ Selbst von 1985/ Herbstvogel 1977 /Späthherbstacker von 1982/ Schwarzwaldwinter von 1984/ Winterfelder von 1984/ Hase von 1967/ Druckstock/Selbst von 1985. Einige Fotos mögen verdeutlichen, wie stark das Interesse der Kilchberger Besucher war.

Überfüllt war die Dorfscheune, als am 13. April 2014 die Vernissage von Heiner Bauscherts Holzschnitten zum Thema "Jahreszeiten" stattfand.

Nach der Begrüßung durch Elisabeth Hofius für den Kunstkreis und Einführungsworten von Dagmar Waizenegger vom Kulturamt der Stadt Tübingen stellte Nanna Bauschert-Engel den bewegten Lebensweg ihres Mannes in den Mittelpunkt ihrer Ausführungen:



Elisabeth Hofius und Dagmar Waizenegger, Leiterin des Tübinger Kulturamtes



Heribert Weber und seine Frau Elisabeth Weber geb. Frings / Marianne Bauschert-Engel und Thomas Bauschert



Im Januar und Februar 2018 wurden wieder Bauschert-Bilder gezeigt, Gundi Reichenmiller führte am 21.1.2018 in die Ausstellung ein:



In die Ausstellung am 12. November 2023 führte wiederum Gundi Reichenmiller ein, Thomas Bauschert begleitete diese Vernissage mit Gitarre und Gesang (links das Ausstellungsplakat mit Holzschnitt Erntefelder 408).



Ausstellung vom 9.11. – 28.12.2023
in der Dorfscheune Kilchberg, Tessinstr.8, 72072 Tübingen
Vernissage am 12. November, 17 Uhr (davor Scheunencafé)
Begrüßung und Einführung: Gundi Reichenmiller



Ebenfalls sprachen Elisabeth Hofius und Dagmar Waizenegger, Leiterin des Tübinger Kulturamtes.



Im Januar 2025 wurde wieder eine Ausstellung Heiner Bauschert gewidmet.



Herbstbaumgruppe 1984

Bei dieser Ausstellungseröffnung referierte der Kilchberger Prof. Dr. Vilmar Geppert über die Lyrik von Berthold Brecht und Heiner Bauschert an Hand der Buckower Elegien. Er meinte, ein Gedicht in der Art wie

Der Rauch

*Das kleine Haus unter Bäumen am See. /
Vom Dach steigt Rauch. /
Fehlte er /
Wie trostlos dann wären /
Haus, Bäume und See,*

solch ein Gedicht könnte durchaus einem der Holzschnitte zu Grunde liegen.

Heiner Bauschert in Kilchberg ist das Thema dieses Essays. Sicher wäre es interessant, hier viele weitere Holzschnitte zu zeigen. Doch das würde hier den Rahmen sprengen. Interessant ist seine Werkstatt, schauen wir ihm bei der Arbeit zu:



Bauscherts Jugendzeit

Vita (nach Marianne Bauschert-Engel, Kalender 2008)

Als 15-jähriger werden er und seine Klasse vom Kepler-Gymnasium weg zum Flakdienst einberufen. Heiner Bauschert besucht nach Kriegsende besucht er die private Tübinger Kunstschule Hugo Lange (Lehrer und Maler der Dresdener Akademie).

Von 1947 bis SO studiert er an der Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe bei den Professoren: Karl Hubbuch: Zeichenklasse; Wilhelm Schnarrenberger, dessen Meisterschüler er ist: Malklasse; und bei Erich Heckel: Lithographie.

Schon sehr bald wird der Holzschnitt sein Metier. 1950 erhält er ein Paris-Stipendium des Amerikahauses Karlsruhe und 1955 ebenfalls ein Stipendium für Paris vom Reg.-Präsidium Südwürttemberg - Hohenzollern.

Heiner Bauschert lebt und arbeitet in Tübingen als Graphiker, einige Jahre als Illustrator der Tübinger Chronik.

Er gibt Zeichenkurse an der noch jungen Tübinger Volkshochschule und arbeitet bis zu seinem frühen Tod, als wissenschaftlicher Zeichner am Zoologischen Institut der Universität Tübingen. Auf Reisen in mediterrane Länder entsteht der größte Teil seiner Aquarelle. Helmut Hornbogen nennt ihn den „Meister des farbigen Holzschnittes“. Fasziniert von der Maserung des Holzes bezieht er sie gekonnt in die Thematik mit ein. Sein Portrait konnte er sogar neben einem Spalt im Holz zeigen. 1956 zeigt er erstmalig seine Holzschnitte im Technischen Rathaus Tübingen.

Bei der Ausstellung 2014 in der Kilchberger Dorfscheuer kam Nanna Bauschert-Engel auch auf Heiners Jugend zu sprechen; hier zeigte sie das ein von Hugo Lange gemaltes Bild des Vaters Fritz Bauschert.



Von seinen Eltern, Vater und Mutter, machte Heiner Bauschert einige Zeichnungen:



Zeichnungen von Heiner Bauschert

Heiners Vater **Fritz Bauschert**, 1888-1951, wuchs in einer großen Bäckerfamilie in Neckargartach bei Heilbronn zusammen mit weiteren 8 Geschwistern auf. Seiner Neigung entsprechend besuchte er das Lehrerseminar in Lichtenstern bei Heilbronn. Viele Berufsstationen machte er durch: Esslingen, Würzbach bei Oberreichenbach, Schömberg LK Freudenstadt, Tübingen in der Grundschule im Uhland-Gymnasium, dann Derendingen, nach 1941 aus politischen Gründen Strafversetzungen nach Dußlingen, Talheim, Wolfenhausen und Mähringen, nach 1945 bis zum Tod 1951 Derendingen.



Die Eltern wohnten in der Eberhardstr. 31 in Tübingen. Neben seiner pädagogischen Begabung war Fritz Bauschert auch äußerst musikalisch – er spielte Geige, Klavier und (in der Eberhardkirche) Orgel und war zeichnerisch begabt. Nanna Bauschert hat ihm ein Buch gewidmet mit vielen Abbildungen⁹. Seine Aquarelle und Bleistiftzeichnungen spiegeln sein großes Können.

Fritz Bauschert heiratete 1914 die Mittelschullehrerin Lydia geb. Bochterle. Fünf Kinder werden geboren; Lydia stirbt 1926 an einer Blutvergiftung. Fritz Bauschert stand allein. Fritz findet bald – mit Hilfe seiner Schwester – Anna Riepp. Die beiden heiraten 1927; am 17. August wird Heiner Bauschert geboren, zusammen mit seinem Zwillingbruder Frieder. Die Zwillinge kamen in eine große Familie, mit den 5 Kindern aus der 1. Ehe des Vaters wuchsen sie auf. Bis zum Kriegsbeginn 1939 waren das wohl glückliche, doch auch anstrengende Jahre, denn der „autoritäre“ Vater¹⁰ verlangt, dass die Kinder Musikinstrumente lernen und die Malerei pflegen. Mit Freude konnte er sagen, dass der Sohn Heiner seine Begabung geerbt habe.



1917 in den Ardennen



Im Alter

Fritz Bauschert liebt sein vielseitiges Betätigungsfeld. Musik und Malerei werden neben seiner beruflichen Tätigkeit, auch den Pflichten als Organist sehr gepflegt, Malen machte ihm Spaß.¹¹

Gelegenheitszeichnungen: Heiner isst Sauer Milch/Heiner und Frieder am Fenster

⁹ Marianne Bauschert Fritz Bauschert 1888-1951, Ein schwäbischer Lehrer und Maler, Guldedruck 1990

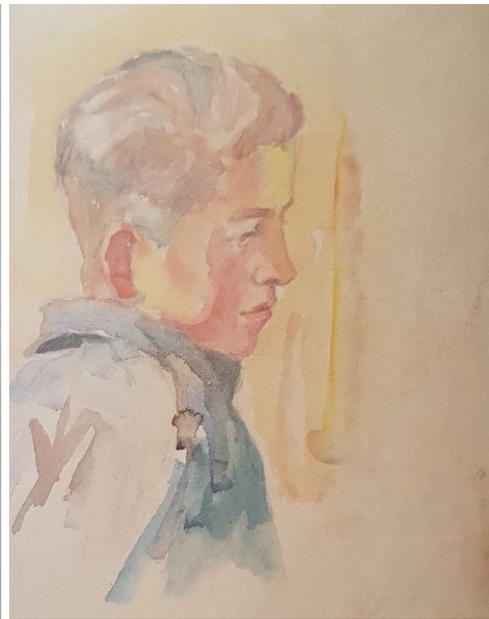
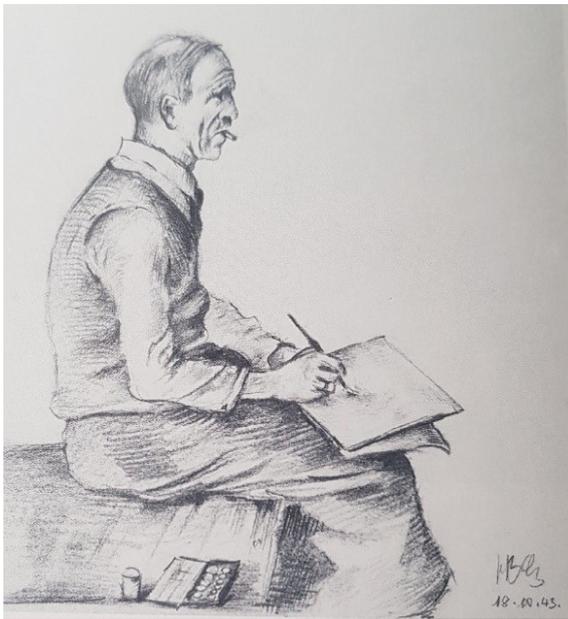
¹⁰ So Marianne Engel-Bauschert in ihrem Buch über Fritz Bauschert S. 48

¹¹ Ebenda S. 121



Heiner und Präder am Fenster

1922

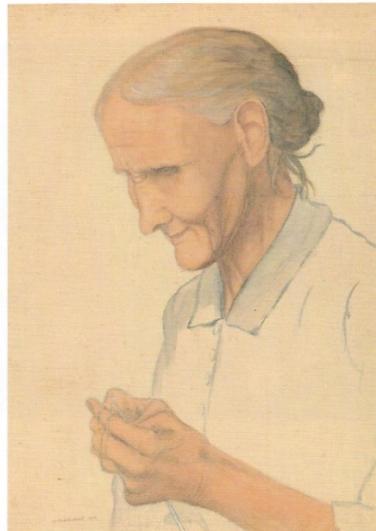


Möglicherweise hat Fritz Bauschert (gemalt von Heiner Bauschert am 18.10. 1943) das Aquarell seines Sohnes gemalt.



Schönberg

Fritz Bauschert: 1924



Mutter, die bindende Strickertin

1934



Dusslingen

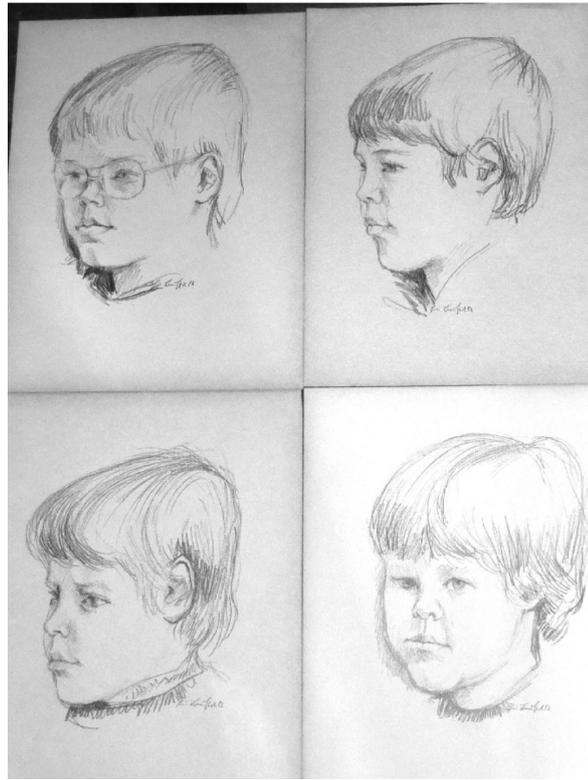


Blumen 1934

Heiner Bauschert – weitere Zeichnungen



In Kilchberg hat Heiner Bauschert bei verschiedenen Straßenfesten Portraitbilder „Auf die Schnelle“ gemalt, so Gerhard Steiff 1979 und 1982 meine Kinder:



Zu Heiner Bauscherts Zeichnungen gehören auch seine ungeheuer vielen Bibelzeichnungen, die er für die Herausgabe besonderer Bibeln anfertigte. Zwei Beispiele mögen seine kunstvollen Arbeiten zeigen; 1. Morgenländische Platane 2. Pflügender Bauer



Pflügender Bauer



Bilder in der Eberhardskirche Tübingen

Schon 1950 wurde überlegt, ob man in der Kirche die in dunklen Farbtönen gehaltene Schablonenmalerei zugunsten einer neuen Gestaltung beseitigen könnte. Heiner Bauschert, der in der Nachbarschaft groß geworden war, konnte 1951 gewonnen werden. Je 2 Engel zierte daraufhin die weiß überstrichene Chorwand zu beiden Seiten des ganz oben in der Chorwand befindlichen Frescos der Kreuzigung von Käte Schaller-Härlin, unter denen der Künstler Figuren malte, die szenisch an das sich um Christus scharende Volk erinnern. Leider fand ich bisher keine Fotos, so dass wir uns mit dem Zeitungsartikel samt Bild¹² und einem Foto anlässlich der Hochzeit Petzold-Schneider 1964 begnügen müssen¹³.

Tübingen
18.5.51

Volkskunst im Gotteshaus

Die neuen Gemälde in der Eberhardskirche

Wenn man das Wort „Volkskunst“ im besten Sinne des Wortes nimmt, in ihm also nicht eine vereinfachte anspruchlose Ausdruckweise un-



volks- und naturgebundenen Empfindens meint, dann gehören die Bilder, die der junge Tübinger Maler und Graphiker Heiner Bauschert über den Altar der Eberhardskirche gemalt hat, in diese Kategorie von Kunst.

Die Bilder an der runden Vorderwand stellen, je auf einer Seite, zwei Menschen dar, die in gelöster, andächtiger Haltung vor Gott stehen und in Blick und Gebärde hingeordnet sind auf die den Mittelpunkt bildende Kreuzigungsgruppe. Die Gestalten der vier über den Menschen schwebenden Engel unterstreichen durch ihre starken Bewegungen nach oben den Eindruck der Andacht bei den Menschen und heben diesen, wenn auch nicht im körperlichen Sinne, aus der Alltagsgebundenheit über das Weltliche hinaus.

Die Aufgabe des Malers war nicht einfach, denn es galt, zu der in kräftigen Farben und starken Ausdrucksformen von der Stuttgarter Malerin Schaller-Härlin gestalteten Kreuzigungsgruppe eine Ergänzung zu finden, die in Farbe und Form leicht genug sein musste, um nicht abzulenken. So war es das Bemühen des Malers, das auf der engen Wand etwas zu gedrängte Bild durch klare und einfarbige Strichzeichnungen nach beiden Seiten hin zu entlasten und die gesamte Vorderwand in den Dienst der Andacht zu stellen. Das Hauptbild steht nun nicht mehr für sich, sondern bildet mit den flächigen, in graphischer Klarheit und Einfachheit gestalteten Figuren ein schönes Kompositionsganzes, in dem Fläche und Raum in wirkungsvollen Einklang gebracht sind. Der begabte Maler verstand es modernes Empfinden in überkommenen Formen zum Ausdruck zu bringen. Damit erfüllte er, mit dem gegebenen Thema die Hauptaufgabe der sakralen Volkskunst: Zur Andacht zu führen und hinauszuweisen über das rein menschliche und weltliche Geschehen auf die Dinge der übernatürlichen Wirklichkeit.

ar.

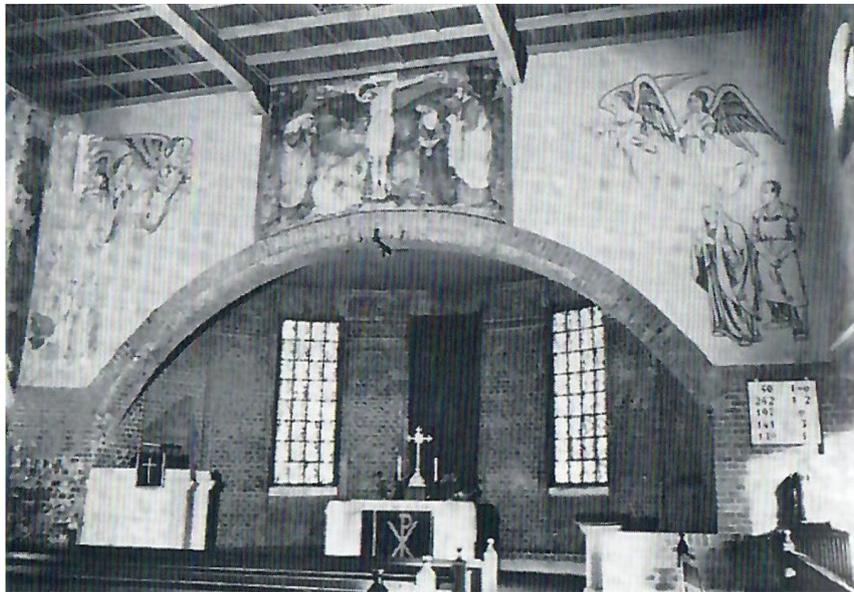
verarbeiteter Gefühle sieht, sondern damit ein unbedingt aufrichtiges, schlichtes und dadurch auch in jeder Hinsicht schönes Wirken eines

¹² Diese überließ mir freundlicherweise Rolf Kern Tübingen

¹³ Nach: Martin Elsässer Bauheft 11, die Eberhardskirche in Tübingen, o.J. nach 2014



Die Kirche vor 1945



Die Kirche 1954



Die Kirche 2004

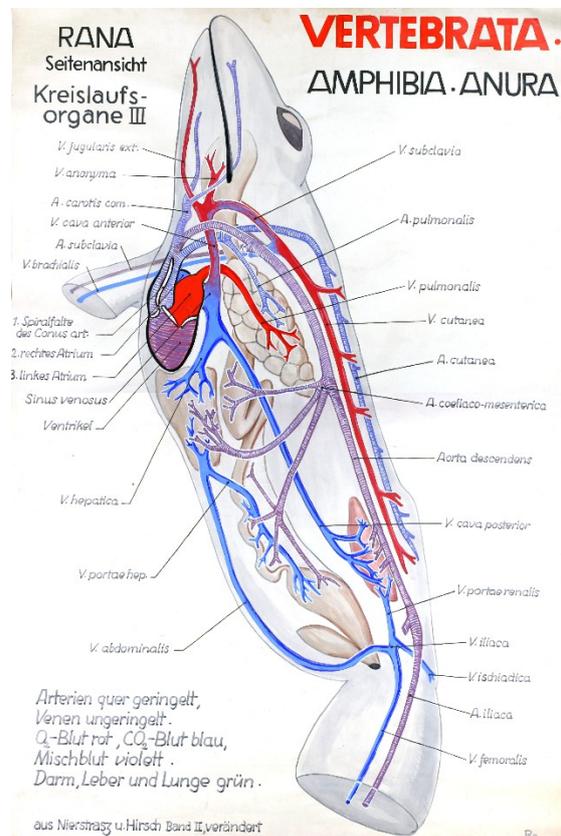
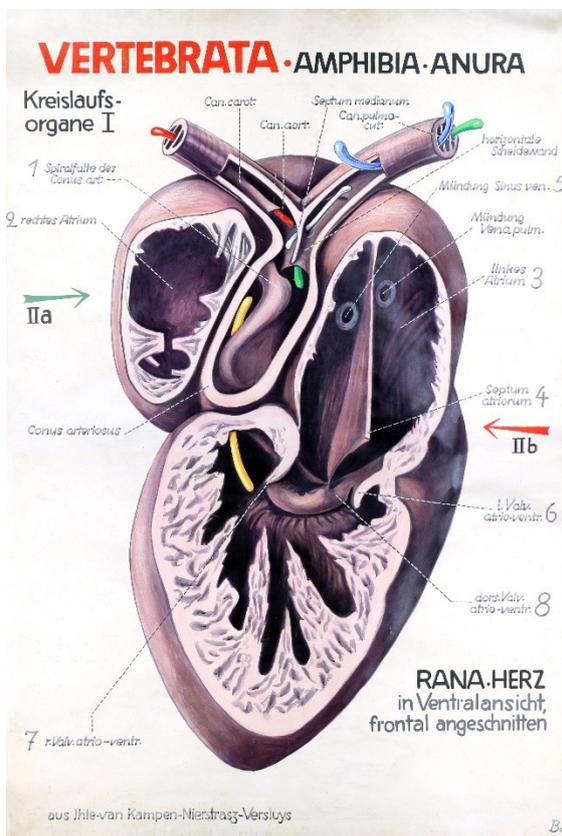
Arbeiten im Zoologischen Institut

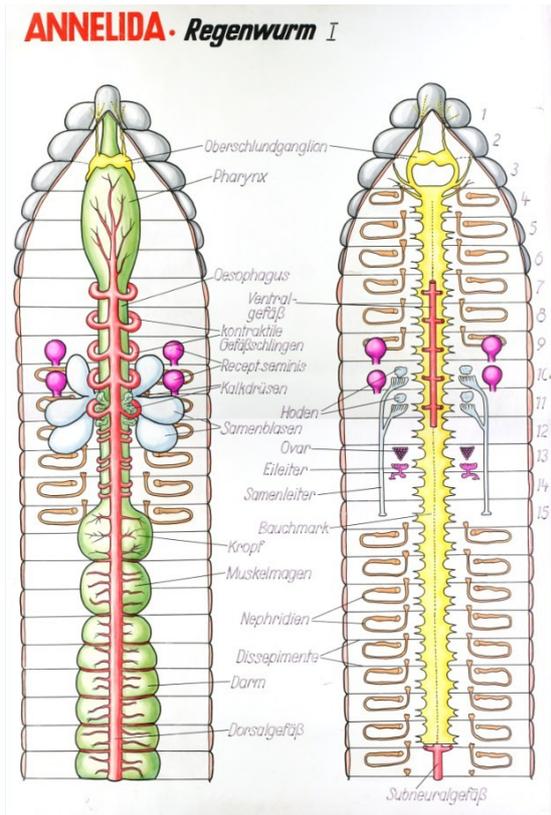
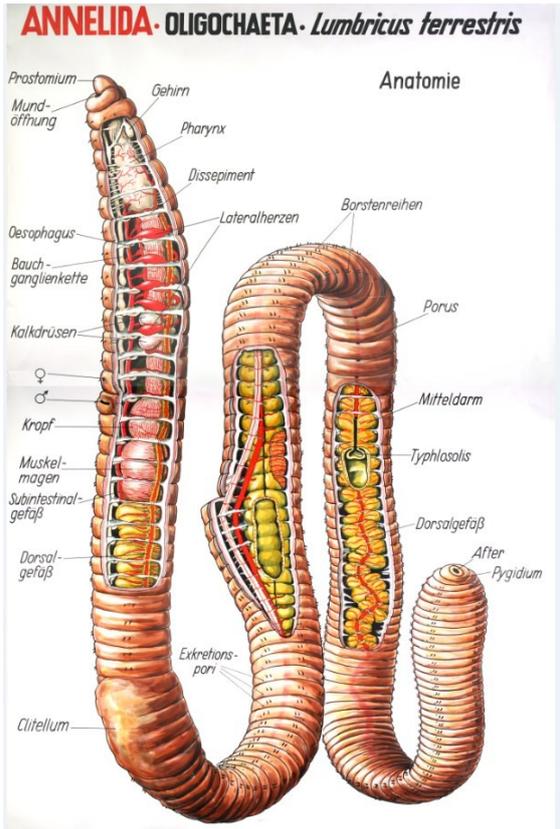
Wunderwerke hat Heiner Bauschert geschaffen mit minutiösen Darstellungen der Lebewesen.



Bei diesen Fotos können die Größen der Tafeln gesehen werden.

Für Mensch und Tier war er zuständig, Erläuterungen kamen dazu, natürlich auf Lateinisch, so bei den beiden ersten Tafeln, die in der Gruppe den Frosch darstellen: RANA. Bei wenigen Tafeln hat Bauschert dazugeschrieben, woher er die Darstellung hatte, so bei den beiden Froschtafeln ganz unten auf der Tafel. Bei manchen Tafeln fand ich es sinnvoll, nähere Erläuterungen aus WIKIPEDIA zu geben.





WIKIPEDIA: Die **Wenigborster** oder **Oligochaeta** (von altgriechisch ὀλίγος *oligos* ‚wenig‘ und αἴτη *chaîtē* ‚Haar‘)^[1] sind eine der beiden Unterklassen (früher Ordnungen) der Gürtelwürmer (Clitellata), die ihrerseits zu den Ringelwürmern (Annelida) gehören.

